

„Bergfest“: Bläserandacht zum Johannistag auf dem Friedhof

Texte: Pfn. Kathrin Mette, Meißen; Musikauswahl: LPW Maria Döhler.
Sächsische Posaunenmission e.V., Verkündigungsprogramm Nr. 147.1

Bläsermusik

Begrüßung

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Willkommen zur Johannisandacht auf dem Friedhof.

Johannistag – das Jahr ist auf der Höhe. Es ist Sommer und wir singen von der Sonne und von allem Schönen, was uns geschenkt ist.

Johannistag – das Jahr ist auf der Höhe und wir denken daran, dass jeder Sommer zu Ende geht, so wie auch jedes Menschenleben einmal zu Ende geht.

Wir feiern Johannistag und dürfen glauben, dass Gott bei uns ist in unserem Glück und in unserer Traurigkeit, im Sommer wie im Winter.

Lassen Sie uns nun ein Lied singen, das auf den ersten Blick vor allem von der Schönheit des Sommers spricht, das aber in den hinteren Strophen auch etwas zur Vergänglichkeit unseres Lebens und der Welt zu sagen hat.

Lied: Geh aus, mein Herz (EG 503, Str. 1–4.8)

Ankündigung der Lesung

Heute ist der 24. Juni, der Geburtstag Johannes des Täufers. Ich werde nun eine Begebenheit aus dem Leben dieses Mannes vorlesen, die uns der Evangelist Johannes überliefert hat.

Lesung: Joh. 3,27-30

Danach kam Jesus mit seinen Jüngern in das Land Judäa und blieb dort eine Weile mit ihnen und taufte. Aber auch Johannes taufte in Änon, nahe bei Salim, denn es war da viel Wasser; und sie kamen und ließen sich taufen. Johannes war ja noch nicht ins Gefängnis geworfen.

Da erhob sich ein Streit zwischen den Jüngern des Johannes und einem Juden über die Reinigung. Und sie kamen zu Johannes und sprachen zu ihm: Rabbi, der bei dir war jenseits des Jordans, von dem du Zeugnis gegeben hast, siehe, der tauft, und alle kommen zu ihm.

Johannes sprach: Ein Mensch kann nichts nehmen, wenn es ihm nicht vom Himmel gegeben ist. Ihr selbst seid meine Zeugen, dass ich gesagt habe: Ich bin nicht der Christus, sondern ich bin vor ihm her gesandt.

Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der dabeisteht und ihm zuhört, freut sich sehr über die Stimme des Bräutigams. Diese meine Freude ist nun erfüllt. Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.

Bläsermusik

Kurzpredigt

„Wenn der Johannes ist geboren, dann gehen die langen Tage verloren, denn ab der Zeit von St. Johann, da läuft die Sonne winteran.“

„Liebe Oma, viele Grüße von der Ostsee. Es ist toll hier, wir baden den ganzen Tag und essen jeden Nachmittag Eis. Leider ist die Hälfte des Urlaubs nun schon um, ich hab das nachgerechnet. Schade, bald müssen wir wieder weg. Papa sagt, das nennt man Bergfest. Liebe Grüße. Dein Johann.“

„Bergfest“, denkt sie, als sie mit ihrem Mann das Gartenlokal betritt. Dort wartet schon eine fröhliche Hochzeitsgesellschaft auf sie, eine Silberhochzeitsgesellschaft. Jetzt ist gerade alles gut, denkt sie. Das letzte Kind ist nun aus dem Haus und wir haben wieder mehr Zeit für einander. Auf der Arbeit läuft es richtig gut. Das Haus ist fast abbezahlt. Wenn es doch immer so weiter gehen könnte.

Aber das wird es nicht, das sieht man ja an ihren Eltern. Ob sie wohl ihre goldene Hochzeit auch gemeinsam erleben werden?

Der Johannistag – das ist auch so ein Bergfest, wie wir viele in unserem Leben begehen. Das Jahr steht auf der Höhe. Die Himbeeren sind jetzt reif und zergehen einem auf der Zunge. Und doch. Von nun an läuft die Sonne winteran. Unmerklich zunächst. Es sind vielleicht pro Tag 20 bis 30 Sekunden, die die Sonne wieder früher untergeht. Aber das summiert sich. Die Nächte wachsen wieder, die Tage nehmen ab.

Die Alte Kirche hat sich diesen Tag herausgesucht, um die Geburt des Mannes zu feiern, den man den „Täufer“ genannt hat. Auf dem Gipfel des Jahres, zur schönsten Sommerzeit ist der Johannistag. Und zugleich bildet er das Tor, hinter dem – in nicht allzu weiter Ferne – die Herbststürme toben, die Bäume kahl dastehen und schließlich die ersten Schneeflocken fallen.

Schön ist dieser Tag und zugleich durchzogen mit dem wehmütigen Gefühl, dass jeder Sommer einmal zu Ende geht.

Aber: Johannes – das ist nicht nur Freude über den Sommer, der jetzt ist und Wehmut über den Winter der kommt, es ist zugleich ein Versprechen. Dieses Versprechen löst sich ein, wenn man an seinem goldenen Hochzeitstag alleine ist und trotzdem Dankbarkeit empfindet für alles was gewesen ist.

Dieses Versprechen löst sich ein, wenn man an einem ganz normalen Arbeitstag, Monate nach dem Urlaub Stunden voller Glück und Gelassenheit erlebt.

Was ist das für Versprechen, das uns der Johannistag gibt? „Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen“, sagt der Täufer. Die Tage werden kürzer, die Nächte länger. Aber je dunkler und kälter es wird, desto näher rückt auch die Stunde, in der Gott als Licht zur Welt kommt.

Die Gottessonne erleuchtet auch die dunklen Stunden unseres Lebens.

Johannis – das liegt genau zwischen zwei Weihnachtsfesten, so kann man es auch ausdrücken. Von Christus her, zu Christus hin – so vergeht das Jahr. So können wir voller Dankbarkeit auf das Schöne schauen, das bis jetzt gewesen ist und wir müssen uns nicht fürchten vor dem, was kommt.

Lasst uns singen: „Das Jahr steht auf der Höhe!“

Lied: Das Jahr steht auf der Höhe (SvH 026, Str. 1–4)

Gebet – Stille – Vaterunser

Lasst uns beten:

Ewiger Gott, Du unser Anfang und unser Ende! Wir danken dir für das Schöne, das wir bisher in diesem Jahr erlebt haben, und geben das Schwere in deine Hände.

Wir bitten dich, bleibe unser Himmel. Begleite uns auf allen Wegen, die noch kommen. Lass uns nicht allein und zeige uns jeden Tag neu Zeichen deiner Nähe und Liebe.

Sei bei allen Menschen, die nicht wissen, wie es für sie weitergeht, und die nur noch wenig oder auch keine Hoffnung mehr haben.

Segne die Kranken und die Sterbenden und die, die sich um sie kümmern. Sei heute an dem Tag, an dem wir auch zu unseren Gräbern gehen, bei allen, die Trauer tragen.

Ewiger Gott, in der Stille können wir dir alles sagen, was unser Herz bewegt.

Stille

Danke, Gott, dass du uns hörst! Gemeinsam sprechen wir:

Vater unser im Himmel...

Ggf. Abkündigungen

Lied: Geh aus, mein Herz (EG 503, Str. 9–11)

Segen

Lasst uns Gottes Segen erbitten und empfangen:

Herr, segne uns und behüte uns.

Herr, lass dein Angesicht leuchten über uns, und sei uns gnädig.

Herr, erhebe dein Angesicht auf uns, und gib uns Frieden. Amen.

Bläsermusik